

„Eben diese Schützen-Gesellschaft — heißt es — ließ auf ihre Kosten ein Carmen verfertigen und abdrucken, obgleich schon ein dergleichen Carmen von der Freyburger Kommunität besorget worden, weil der regierende Herr Graf als ein Wohlthäter und wirkliches Mitglied der Schützen-Gesellschaft an jedem Schießtage auf den besten Schuß eine schöne silberne Medaille von 1 Loth feinem Silber schenkte.“

Diese Medaille weist (nach dem Exemplar der Familie Bartsch) eine mächtige, an einer Säule hangende Scheibe, nebst zwei seitwärts angelehnten, von Palmen- und Lorbeerzweigen umschlungenen Stützen. Die Ueberschrift lautet: „Optimo Proximo“, die Unterschrift: „Praemium Iaculatorium Hochberg-Fuerstenstein.“ Auf der anderen Seite prangt das gräfliche Wappen mit der vollständigen Namensumschrift des Gr. Heinrich Ludwig Karl; unten ist das Stiftungsjahr angedeutet: „Fund. 1752.“

Als Freyburg am dritten Pfingstfeiertage 1755 wiederum das Königsschießen abhielt, setzte der chevalereske Graf außer der Medaille noch einen großen silbernen, innen vergoldeten Becher, 100 Thlr. an Werth, als Preis aus, nahm auch, nach feierlich abgehaltenem Einzug in die Stadt, an dem höchst solennen Schützenfeste, begleitet von vielen vornehmen Herrschaften, huldvoll Theil. Es mag dies das glänzendste Königsschießen gewesen sein, welches Freyburg jemals beging, zumal die hohen Gäste eifrig mitschossen und allerlei Volksvergnügungen, Spiele, Maskenaufzüge der jungen Burschen 2c. der Feier eine besonders heitere Färbung gaben.

Am 12. Juli (1755) legte der Graf den Grundstein zu dem neuen, aber jetzt dachlos dastehenden Schlosse in Zirlau. Dort befand sich früher ein ansehnliches Lehngut, dessen Wohngebäude befestigt und mit einem tüchtigen Wallgraben umgeben war; die zugehörigen Ställe, Schuppen 2c. sind nach der Aussage kundiger Männer erst in neuerer Zeit zu Gunsten der Gartenanlagen abgebrochen worden. Eine Sage, die sich auf den eingemauerten Grabstein an der Zirlauer Kirche bezieht (darstellend ein Weib mit einem Kindlein), erzählt, wie Anna, die frühere Besitzerin des Lehngutes, als Wöchnerin, im 30jährigen Kriege gemar-